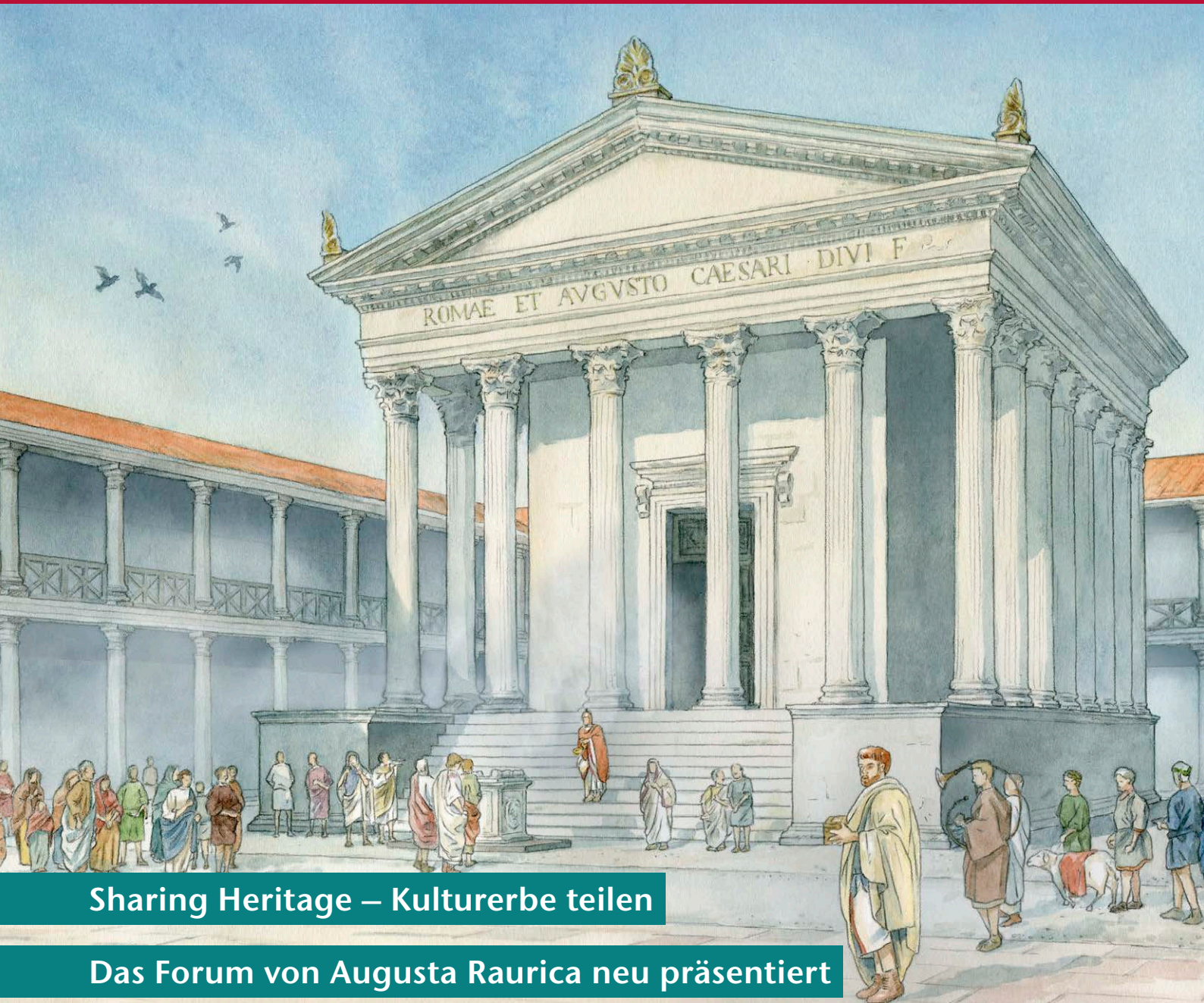


AUGUSTA RAURICA

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT



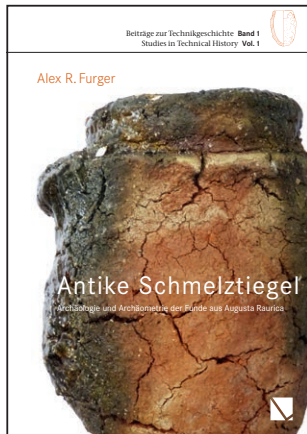
Sharing Heritage – Kulturerbe teilen

Das Forum von Augusta Raurica neu präsentiert

Toten und Theorien auf den Zahn gefühlt

Per OL durch Augusta Raurica

Neuerscheinung zu Augusta Raurica



Antike Schmelztiegel – Archäologie und Archäometrie der Funde aus Augusta Raurica

Alex R. Furger
(mit Beiträgen von Markus
Helfert), Beiträge zur
Technikgeschichte 1.
LIBRUM Publisher & Editors
(Basel/Frankfurt 2018).
ISBN: 978-3-952454-23-7

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch (>Archäologie>Literatur und Verlag)
Alle Bücher aus dem Verlag des Museums Augusta Raurica
sind zu beziehen bei:

Schwabe AG, Buchauslieferung
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 467 85 75
Fax +41 (0)61 467 85 76
auslieferung@schwabe.ch
oder über den Buchhandel.

Stiftung Pro Augusta Raurica

> Als Mitglied (Kat. A, CHF 30.–) erhalten Sie diese Zeitschrift
zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu
Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag
(Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen
«Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst».

> Für Familien mit Kindern bieten wir Familienmitglied-
schaften an:

Kleinfamilien (1 Erw. + Kinder bis 10 Jahren) CHF 40.–

Familien (2 Erw. + Kinder bis 10 Jahren) CHF 60.–

Als Gönnerfamilie werden Sie zwei Mal jährlich zu einem
exklusiven Familienworkshop eingeladen. Ausserdem
erhalten Sie die Hauszeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt.
Anmeldung siehe www.augusta-raurica.ch/de/stiftung

> Für die Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica ist der
Museumseintritt gratis.

> Wenn Sie der Stiftung Pro Augusta Raurica oder unserem
«römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen
wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen
Sie Ihre Spende für die Stiftung Pro Augusta Raurica direkt
auf unser Bankkonto bei der Basellandschaftlichen Kantonal-
bank Liestal, PC-Konto 40-44-0, IBAN CH64 0076 9400
5045 7200 1 und zugunsten des «römischen» Haustierparks
auf das Konto der Basellandschaftlichen Kantonalbank,
PC-Konto 40-44-0, IBAN CH 0076 9400 5045 7200 2.
Vielen Dank im Voraus!

Umschlag:
Der Forumstempel in römischer Zeit.
Siehe den Beitrag auf S. 8–11.
Illustration Bernard Reymond

Jahresprogramm der Stiftung Pro Augusta Raurica

> **Frühjahrsführung:** Samstag, 5. Mai 2018, 14 Uhr:

Kurzführungen zu verschiedenen Themen.

> **Herbstführung:** Samstag, 15. September 2018, 14 Uhr:

Führung auf einer laufenden Grabung.

> **Herbstvortrag:** Mittwoch, 17. Oktober 2018, 18.15 Uhr:

Stefanie Martin-Kilcher «Aus dem Leben spätantiker Frauen:
Schönheit, das begleitete Bad und kostbares Zubehör».

Anlässe für Gönner-Familien der Stiftung Pro Augusta Raurica

> **Kochen wie in römischer Zeit:** Sonntag, 24. Juni 2018,
13 Uhr: Wir kochen in der Brotbackstube ein leckeres Mal,
das wir dann auf den Speisesofas im Römerhaus gemeinsam
geniessen.

> **Spielkiste:** Sonntag, 30. September 2018, 13 Uhr:

Knobeln und Rätseln wie es schon römischen Kindern Spass
gemacht hat.

> Besuchen Sie uns auf:

www.augusta-raurica.ch/de/stiftung

Der Tierpark Augusta Raurica der Stiftung Pro Augusta
Raurica wird gesponsert von:



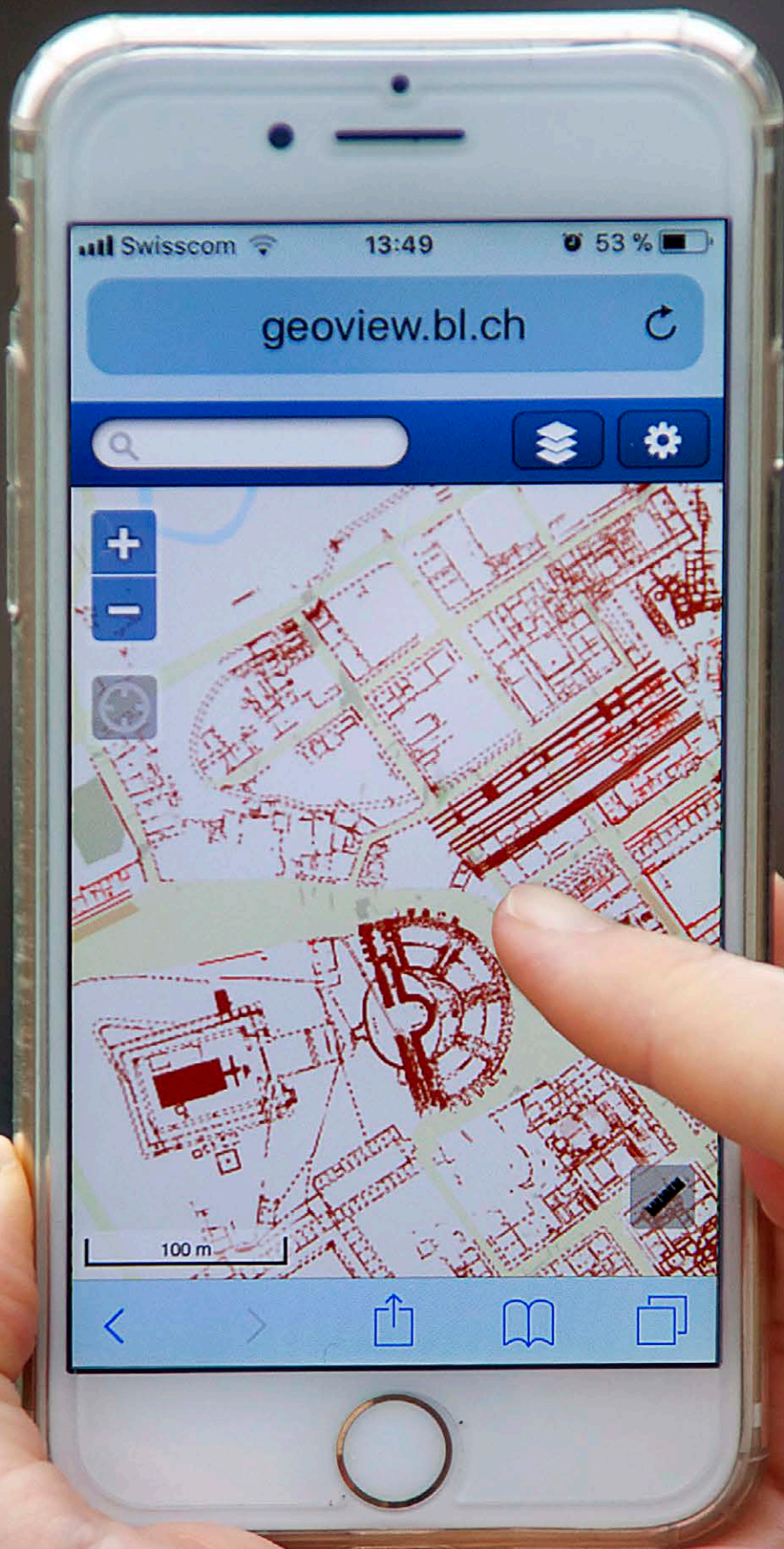
Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst



e Teil vom Dorf
Bürgergemeinde
Pratteln

SWISSLOS
Basel-Landschaft

Rechte Seite:
Augusta Raurica digital –
Mit dem Smartphone in die
Römerzeit: 22. April 2018
Siehe den Beitrag auf S. 4–7.
Foto Susanne Schenker



Sharing Heritage – Kulturerbe teilen: 2018, das Jahr unseres kulturellen Erbes

2018 ist das Europäische Kulturerbejahr, das von der Europäischen Union und dem Europarat lanciert worden ist. Die Schweiz beteiligt sich mit vielfältigen Aktivitäten an diesem Jahr des Kulturerbes, in dem die Aufmerksamkeit auf die Leistungen der kulturellen Hinterlassenschaften für die Gesellschaft gelenkt werden soll: in Europa, in der Schweiz, in unserer Region, an unserem Wohnort – und in Augusta Raurica. Vergangenheit feiern heisst die Zukunft gestalten. Entdecken wir in diesem Jahr gemeinsam unser Kulturerbe für die Zukunft!

Beat Rütli

Kulturerbe für alle

Das Kulturerbe ist Teil unserer Umwelt. Es umgibt uns ständig, prägt unser Handeln, trägt zu unserer Identität und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Es erzählt Geschichten und wird ständig neu erschaffen. Kulturgüter, sowohl materielle, anfassbare, als auch immaterielle, nicht anfassbare, nehmen wir teils bewusst, teils unbewusst über unsere Umgebung in uns auf, über Gebäude, Landschaften, Gärten, Traditionen und Bräuche, Kunst, Musik, aber auch über das Essen und selbst über die Arbeit, wie zum Beispiel das Handwerk. Das Kulturerbe ist aber nicht einfach da. Oft wird es erst bemerkt, wenn es unwiederbringlich ver-

schwunden ist. Ohne das individuelle Engagement und die persönliche Identifikation sind der Erhalt, die Pflege und die Weiterentwicklung unseres Kulturerbes nicht möglich. Das Kulturerbe ist ein Vermächtnis, das wir selbst erleben und gestalten können und sollen.

Fundament für die Zukunft

Das Kulturerbejahr in der Schweiz steht unter dem Patronat von Bundespräsident Alain Berset. «Unser Kulturerbe ist unser Erinnerungsschatz. Es ist das Fundament, auf dem wir unsere Zukunft gestalten – jede und jeder für sich und die Gesellschaft als Ganzes. Deshalb müssen wir uns immer wieder klar werden, was uns die einzelnen Bauten und Bräuche, Orte und Objekte bedeuten» (Alain Berset, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern).

Das Kulturerbe ist zwar ein reichhaltiger, jedoch zugleich auch ein begrenzter Wert. Das Erbe generiert auf vielfältige Weise Wertschöpfung, trägt zur Lebensqualität bei und stellt Grundlagen für Innovationen bereit. Erhalt, Pflege, Vermittlung und Weiterentwicklung des Kulturerbes kosten Geld und schränken allenfalls andere Interessen der Gesellschaft ein. Wollen wir aktiv die Zukunft gestalten, müssen mögliche Spannungsfelder frühzeitig erkannt werden. Sie verlangen nach einem Dialog der Beteiligten im Umfeld aktueller Chancen und Herausforderungen.



Informationen aus erster Hand – Wie Archäologinnen und Archäologen arbeiten:

9. Juni und 18. November 2018.

Foto Susanne Schenker

Hinschauen, zuhören, mitmachen

Ausgehend von unmittelbar sichtbaren, materiellen Elementen des Kulturerbes, den historischen Bauten und archäologischen Fundstätten, bietet sich in diesem Jahr die Gelegenheit, das Kulturerbe neu zu entdecken und in einen Meinungsaustausch über seinen Wert für die Gesellschaft einzutreten. Denn erst die aktive Wahrnehmung des Kulturerbes und ein Nachdenken über seinen Wert, seine gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung tragen zur Sicherung seiner Zukunft bei.

Unser Kulturerbe prägt unsere Gesellschaft und es ist eine Aufgabe dieser Gemeinschaft, zu erkennen, zu benennen und zu vermitteln, welchen Wert und welche Bedeutung das Kulturerbe für sie hat. Wir alle stehen in der Pflicht, einen Umgang mit dem Kulturerbe zu finden, der den nachfolgenden Generationen Handlungsspielräume lässt. Das Kulturerbejahr lädt deshalb auch ein zu einer Diskussion über die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber dem heutigen und dem künftigen Kulturerbe.

Kulturerbe teilen

Das Motto des Kulturerbejahres «Kulturerbe teilen» regt an, gemeinsam einen Blick auf unser kulturelles Erbe zu werfen, uns mit der gemeinsamen Geschichte zu befassen und sie weiter zu erzählen, nicht nur auf europäischer Ebene, sondern auch national, regional und lokal. Im Zentrum steht das Gemeinschaftliche und Verbindende der Kultur.

Neben den Angeboten auf europäischer Ebene wird in über 1000 Anlässen bei unterschiedlichsten Aktivitäten und

Projekten landesweit ein Jahr lang das gemeinsame kulturelle Erbe in den Mittelpunkt gerückt. Die ganze Bevölkerung ist aufgerufen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Jahres zu beteiligen. In einer nationalen Agenda, die laufend aktualisiert wird, findet sich eine Liste der Schweizer Anlässe unter www.kulturerbe2018.ch/agenda.

Augusta Raurica im Kulturerbejahr

In Augusta Raurica lässt sich die Römerzeit – und damit unser Kulturerbe – während des ganzen Jahres an vielen Anlässen, in Workshops und an Führungen hautnah und authentisch erleben. 2018 locken zusätzliche Angebote zur Auseinandersetzung mit unserem kulturellen Erbe: Augusta Raurica beteiligt sich mit einem attraktiven Programm am Kulturerbejahr. Unter den über 100 Angeboten – unter anderem einer Kampfschule für Gladiatoren, einem neuen Orientierungslauf durch die Römerzeit und dem legendären zweitägigen Römerfest – finden sich neu auch Aktivitäten, Workshops und Führungen, die speziell im Zusammenhang mit dem Kulturerbejahr angeboten werden und die Jung und Alt ansprechen. Neben Informationen aus erster Hand und spielerischen Elementen sollen sie ganz im Sinne des Kulturerbejahres auch zu Diskussion und Auseinandersetzung mit unserer Geschichte und dem Erbe der Römerzeit anregen.

Die Bevölkerung von Augst und Kaiseraugst laden wir zudem dazu ein, mehr über die Hinterlassenschaften im Bereich ihrer Wohnparzelle zu erfahren. Informationen dazu finden sich in der regionalen Presse.



Spannende Einblicke in sonst verborgene Bereiche:
13. Mai, 11. August, 22. und
23. September, 18. November
2018.

Foto Susanne Schenker

Unsere speziellen Angebote zum Kulturerbejahr

Per Geoviewer auf dem Smartphone in die Römerzeit

Workshop/Drop-in-Angebot am Sonntag, 22. April 2018: Interessierte lernen unter kundiger Anleitung, wie der digitale archäologische Stadtplan der Römerstadt (GeoView.BL) funktioniert und wie man ihm mit dem Smartphone und auch zu Hause am PC spannende Informationen entlocken kann.

Archäologie live

Führungen und Workshops am Sonntag, 13. Mai, Internationaler Museumstag: Im Römerhaus werden Einblicke zur Mosaikenherstellung in Augusta Raurica gegeben und beim Theater erfährt man Spannendes zur Erforschung dieses Monumentalbaus. Für Mutige werden die unterirdischen Abwasserkanäle beim Theater zur Besichtigung geöffnet.

Wie arbeiten Archäologinnen und Archäologen?

Führung am Samstag, 9. Juni: Eine aktuelle Ausgrabung besuchen oder einen Blick hinter die Kulissen der Römerstadt werfen und dabei Informationen aus erster Hand zur Arbeit der Archäologinnen und Archäologen bekommen.

Publikumsgrabung, das archäologische Erlebnis

Mehrtägiger Kurs von Montag, 9. Juli bis Donnerstag, 12. Juli, und von Montag, 23. Juli bis Donnerstag, 26. Juli, sowie von Montag, 6. August bis Donnerstag, 9. August: Unter fachkundiger Anleitung auf einer richtigen Ausgrabung arbeiten, über archäologische Überreste und die wissenschaftliche Auswertung diskutieren und hinter die Kulissen von Augusta Raurica blicken.

Blick in eine aktuelle Ausgrabung

Führung am Samstag, 11. August: Erläuterungen von verantwortlichen Archäologinnen und Archäologen zur laufenden Ausgrabung erhalten und über Befunde diskutieren.

Das Forum von Augusta Raurica und sein Abwasserkanal

Führung und Workshop am Samstag, 22. September, Tag des Denkmals: Führung zum Forum in der antiken Stadtmitte von Augusta Raurica und Besichtigung des sonst nicht zugänglichen unterirdischen Abwasserkanals des Forums. Kinder können unterdessen betreut römische Spiele ausprobieren.



Das archäologische Erlebnis – Auf einer richtigen Ausgrabung arbeiten:
9.–12. Juli, 23.–26. Juli, 6.–9. August 2018.
Foto Susanne Schenker



Hinschauen und mitmachen – Immaterielles Kulturerbe am Römerfest:
25. und 26. August 2018.
Foto Susanne Schenker

Offene Türen in einem römischen Handels- und Gewerbehause

Führung und Workshop am Sonntag, 23. September, Tag des Denkmals: Führung durch die sonst nicht zugänglichen römischen Räume des am besten erhaltenen Gebäudekomplexes von Augusta Raurica. Kinder können unterdessen betreut römische Spiele ausprobieren.

Der Kaiseraugster Silberschatz zum Nachgiessen

Workshop/Drop-in-Angebot am Samstag, 20. Oktober und Sonntag, 21. Oktober an der Kaiseraugster Chilbi: Teile der berühmten Achillesplatte aus dem Silberschatz in unmittelbarer Nähe der Fundstelle aus Gips in Formen giessen und mit nach Hause nehmen.

Blick hinter die Kulissen von Augusta Raurica

Führung am Sonntag, 18. November: Exklusiver Rundgang durch sonst verschlossene Räume des Museums und Fachgespräche über die Arbeiten von Archäologen und Restauratorinnen.

Mit Ausnahme der Publikumsgrabung sind die Angebote im Rahmen des Kulturerbejahres kostenlos. Die Anlässe werden laufend angepasst. Details finden sich unter www.augusta-raurica.ch.

Feiern wir!

Der Erhalt, die Pflege und die Weiterentwicklung des Kulturerbes verlangen ein Engagement jeder und jedes Einzelnen sowie der Gesellschaft als Ganzes: Das Kulturerbe betrifft jede und jeden selbst und uns alle gemeinsam. Augusta Raurica lädt ein, das reiche kulturelle Erbe neu zu entdecken. Machen Sie mit, feiern Sie unser Kulturerbe! Feiern Sie mit uns in Augusta Raurica! Herzlich willkommen in der Römerstadt! ■

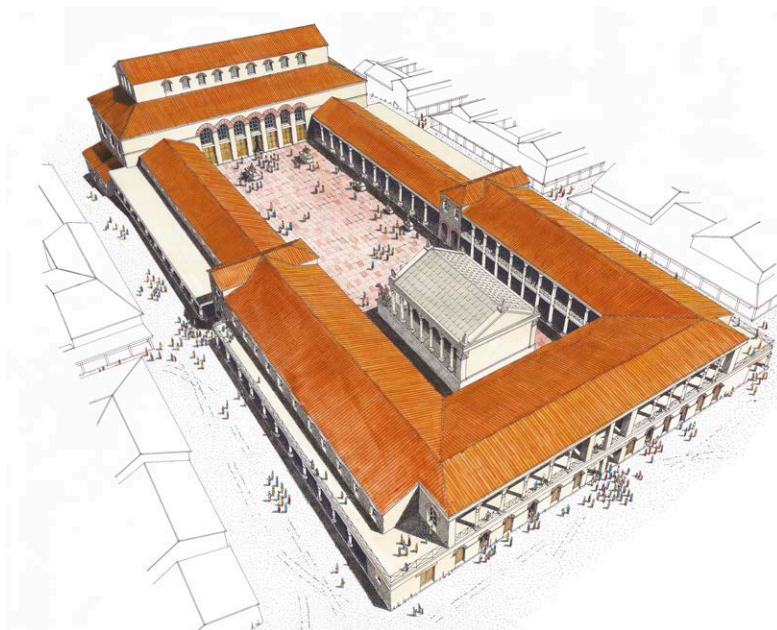
Weiterführende Informationen zum Kulturerbejahr 2018 finden sich online:

www.kulturerbe2018.ch
www.kulturerbefueralle.ch
<https://sharingheritage.de>
<https://europa.eu/cultural-heritage>

Das Forum von Augusta Raurica neu präsentiert

Das Forum im Stadtzentrum von Augusta Raurica war der Mittelpunkt der römischen Stadt. Im Forumstempel wurden die Staatsgötter verehrt und in der Curia und der Basilica wichtige politische und wirtschaftliche Entscheide getroffen. Vom einst monumentalen Baukomplex sind im Gelände nur noch wenige Überreste sichtbar. Vieles wurde in der Vergangenheit zerstört, anderes liegt noch unter der Erde verborgen. Jetzt ergänzen 3-D-Szenen in Guckkästen und lebensgrosse Figuren das Bild.

Barbara Pfäffli



Das Forum von Augusta Raurica um ca. 200 n. Chr. Im Vordergrund der heilige Bezirk mit dem Forumstempel, in der Mitte der öffentliche Forumsplatz, im Hintergrund die Basilica. Entlang der Strassen befinden sich Läden (*tabernae*).
Zeichnung Markus Schaub

Vor 2000 Jahren: pulsierendes Leben

In römischer Zeit war das Forum das Zentrum der Stadt: In der Curia, dem Ratssaal, tagten die ungefähr 100 Stadträte (Decurionen) und entschieden unter dem Vorsitz von zwei (!) Stadtpräsidenten (Duoviri) über die Zukunft der Stadt. In der Basilica, einem prächtigen, dreischiffigen Hallenbau, wurden Geschäfte abgewickelt, Entscheide getroffen und Gerichtsverhandlungen abgehalten. Die Politiker und die anderen Amtsinhaber stammten aus den wohlhabendsten und einflussreichsten Familien der Stadt, denn nur sie besaßen das für die Wahl in diese Ämter notwendige Mindestvermögen. Sie waren frei geborene römische Bürger und wahrscheinlich nur selten allein auf dem Forum unterwegs – meist wurden sie von ihrer Entourage aus Beratern, Angestellten und Sklaven begleitet.

Auf dem Forumsplatz waren Inschriften und Statuen zu Ehren der führenden Persönlichkeiten der Stadt aufgestellt: Die wertvollen und teuren Denkmäler im öffentlichen Raum zeigten der breiten Masse, wer in der Stadt den Ton angibt. In den kleinen Kammern (*tabernae*) an den Längsseiten des

Forumsplatzes waren Ämter und Büros, zum Beispiel von Handelsgesellschaften, untergebracht. Darin verrichteten Angestellte und Sklaven ihre Dienste.

In einem separaten heiligen Bezirk stand der Forumstempel auf einem hohen Podium. Hier wurden die römischen Staatsgötter und der Kaiser verehrt. Besonders an Feiertagen fanden religiöse Prozessionen statt und auf dem Altar wurden Opfer dargebracht. Es versteht sich fast von selbst, dass auch die Priesterämter Männern aus der freien und reichen Oberschicht vorbehalten waren. Die Allgemeinheit aber durfte zusehen und teilhaben. So wurde die Macht des römischen Staates gefestigt und die Bevölkerung wurde an ihre Zugehörigkeit zum Imperium erinnert.

Rings um das Forum herum ging es profaner zu: Die Kammern an den Aussenseiten des Gebäudekomplexes waren an Händler und Handwerker vermietet, die in ihren Geschäften ihre Ware feilboten und um Kundschaft warben.

Kurz gesagt: Auf dem Forum von Augst pulsierte vor 2000 Jahren das Leben!



Das Forum von Augusta Raurica. Links unter dem Schutzdach die Curia mit rekonstruierten Sitzstufen der Stadträte, vorne die Stützmauern der Basilica, in der Mitte die Wiese des Forums mit Holzgebäuden, in denen Arbeitsplätze des Technischen Dienstes der Römerstadt Augusta Raurica untergebracht sind, rechts hinten die Visualisierung der Tempelfassade.

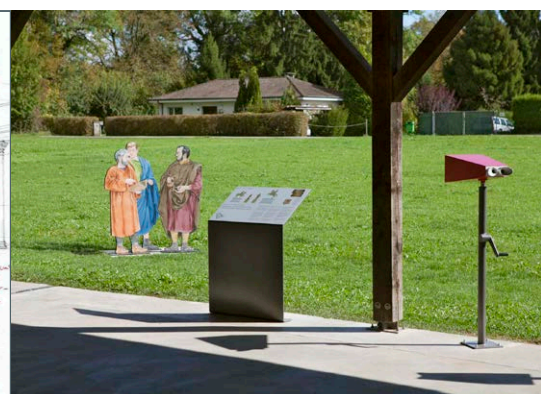
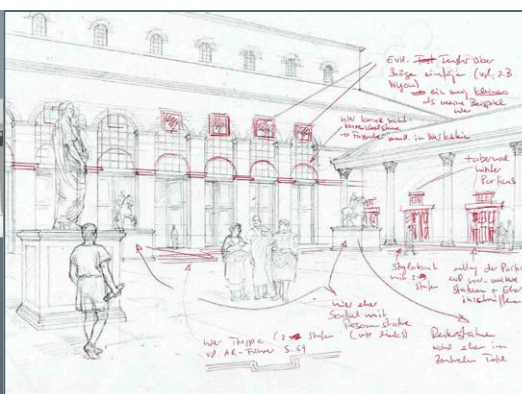
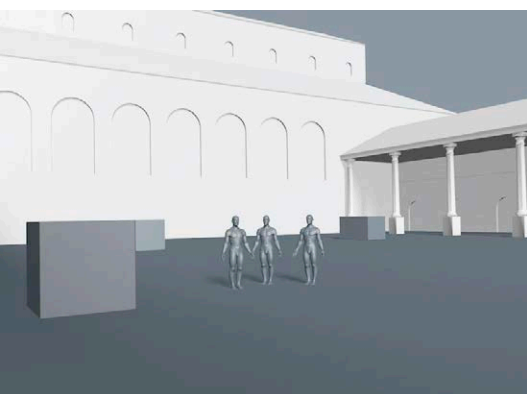
Foto Sven Straumann

Dann: unter einer grossen Wiese versteckt

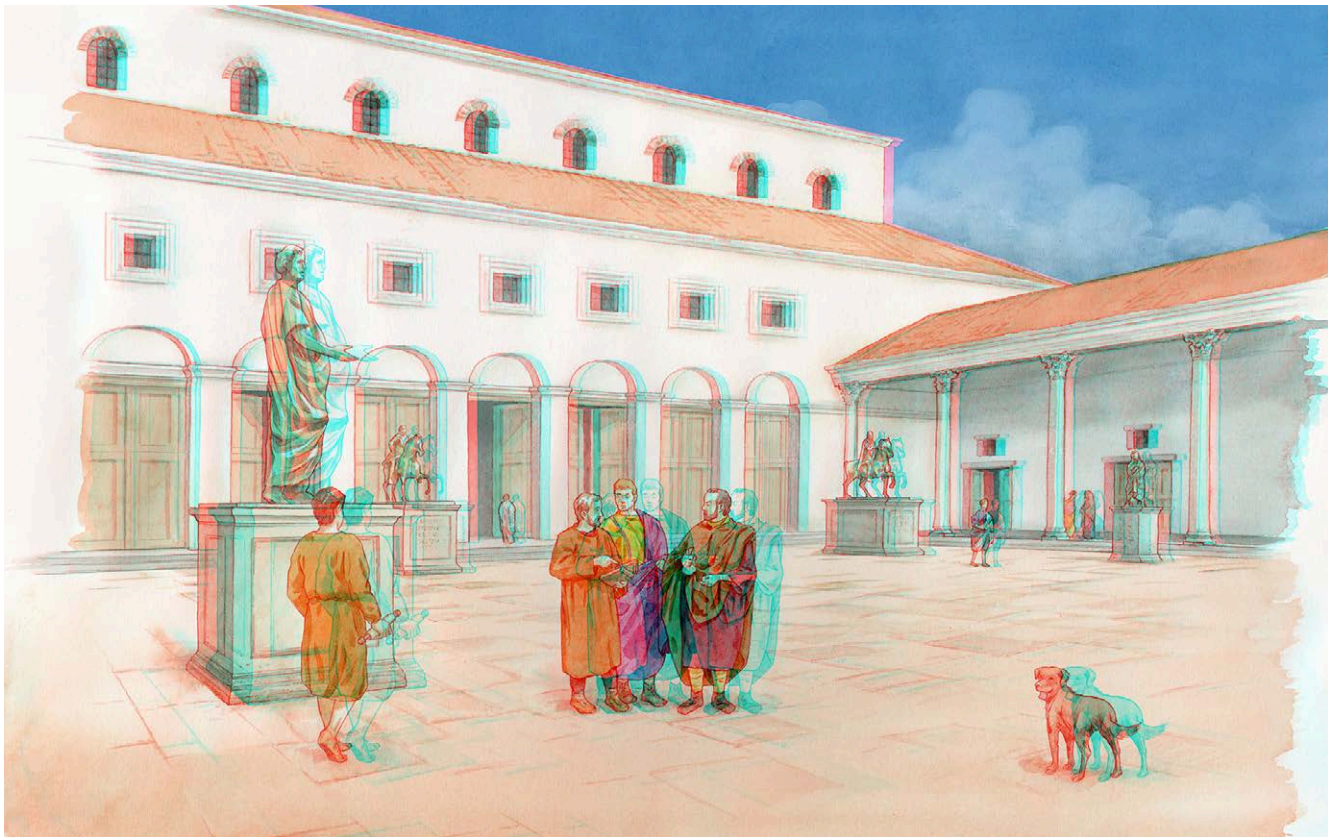
Von der früheren Pracht des Forums sind heute nur noch Spuren sichtbar. Beeindruckend sind besonders die mächtigen, mit Stützpfählen verstärkten Stützmauern an der Nord- und Ostseite des Forums: Durch Aufschüttungen hinter diesen Mauern wurde das natürliche Terrain so vergrössert, dass darauf die monumentalen Bauten von Basilica und Curia Platz fanden. Am Fuss der Stützmauern im Norden ist noch der «mannshohe» Ausgang eines Abwasserkanals zu sehen, in dem das Regen- und Dachwasser vom Forumsplatz und der Basilica in den nahe gelegenen Bach, den heutigen Violenbach, geführt wurde. Das untere Stockwerk der Curia, der «Curiakeller», kann heute noch besichtigt werden: In dem ehemals vielleicht als Schatzkammer oder Gefängnis genutzten imposanten Raum sind heute Mosaiken aus Augusta Raurica ausgestellt. Darüber liegt, unter einem modernen Schutzdach, der Ratssaal mit nach dem Ausgrabungsbefund rekonstruierten Sitzstufen für die Mitglieder des Stadtrats und dem Podium für die beiden Stadtpräsidenten.

Eine Tempelfassade aus Holz, in den 1990er-Jahren errichtet, verdeutlicht heute den Standort des Forumstempels. Leider wurden 1918 die damals noch sichtbaren Reste des Tempels entfernt, weil sie ein lästiges Hindernis für die Landwirtschaft waren. Der Altar vor der Tempelfassade ist durch Abgüsse der originalen, vor Ort gefundenen Altarplatten und durch Ergänzungen aus Kunststein rekonstruiert.

Nur wenig ist noch zu sehen von der monumentalen Pracht des Forums und von den Menschen, die hier ihren Arbeiten und Aufgaben nachgingen. Nichts übriggeblieben ist von den Reden der Politiker, den Diskussionen bei Gerichtsverhandlungen, den Streitigkeiten, dem Feilschen, den Kulthandlungen der Priester, dem Geruch der Rauchopfer auf dem Altar, den Todesschreien der Opfertiere. Nichts mehr zu erfahren ist von den gesellschaftlichen Unterschieden, von der sozialen Ungerechtigkeit, den mächtigen Besitzenden und den rechtlosen Sklaven.



Entwicklung eines Guckkastenbilds: Auf Basis eines bestehenden digitalen Stadtmodells (links) fertigte Bernard Reymond Skizzen des Forums aus den gewünschten Blickwinkeln an. Sie wurden vom Archäologen Thomas Hufschmid korrigiert (Mitte). Damit die Aquarelle als Stereobilder in den Guckkästen platziert werden konnten, mussten die einzelnen Bildebenen von Bernard Reymond separat gemalt und am Schluss digital überarbeitet und zusammengesetzt werden.
Modell Fachhochschule Nordwestschweiz, Skizze Bernard Reymond, Foto Susanne Schenker



Der öffentliche Forumsplatz in römischer Zeit. Mit einer rot-blauen 3-D-Brille (zum Selbermachen siehe: <https://www.geo.de/geolino/basteln/8394-rtkl-diy-3d-brille-basteln>) wird das Bild zum «echten» Lebensbild. Aquarell Bernard Reymond, Digitalisierung Architectura Virtualis GmbH, Darmstadt

Jetzt: per «Fernrohr» in die Vergangenheit

Um Architektur und Leben auf dem Forum für Besucherinnen und Besucher besser fassbar zu machen, ergänzen heute fünf Guckkästen (Stereoviewer) mit Lebensbildern und acht lebensgrosse Figuren die Informationen vor Ort. Sie wurden vom Illustrator und Archäologen Bernard Reymond aus Yverdon-les-Bains/VD entworfen und gefertigt. Die Planung der Installationen oblag der Szenografin Karin Vidensky vom Atelier Gillmann u. Co. GmbH aus Basel.

Schaut man durch ein solches «Fernrohr», sieht man das Forum so, wie es aus genau diesem Blickwinkel um etwa 200 n. Chr. ausgesehen haben könnte. In Verbindung mit den im Feld sichtbaren Figuren ergibt sich daraus ein Gefühl für die Grösse und die Monumentalität des Bauwerks. Aber wie exakt reflektiert ein solches Bild die römische Wirklichkeit? Wir haben dafür alles heute Bekannte zusammengetragen und das Fehlende nach bestem Wissen und Gewissen ergänzt. Recht gut fassbar ist zum Beispiel die Bauabfolge, wenigstens in groben Zügen: Im Laufe der Stadtgeschichte wurde das Forum immer wieder umgebaut; so war es unmittelbar nach der Stadtgründung wohl ein Holzgebäude, das um etwa 50 n. Chr. durch einen Steinbau ersetzt wurde. Zwischen 70 und 140 n. Chr. wurde dann die zylinderförmige Curia an die Basilica angebaut. Später zerstörte ein Brand weite Teile des Gebäudekomplexes. Basilica und Curia

mussten danach, um etwa 150 n. Chr., neu aufgebaut werden. Dagegen sind viele für eine Rekonstruktionszeichnung massgebende Fragen bis heute ungeklärt: Waren die Gebäude ein-, zwei- oder zum Teil sogar dreistöckig? Wo waren die Fenster und Türen, welche Formen und Grössen hatten sie? Wie waren die Dachformen? Wie waren Dekor und Farben? Wir wissen zwar, dass römische Tempel in der Regel farbig bemalt waren und dass in repräsentativen Räumen wie der Basilica und der Curia aufwendige Wandmalereien und Wandverkleidungen aus verschiedenfarbigen, teils aus der Ferne importierten Steinplatten üblich waren. Aber wie sahen sie aus? Einige dieser Fragen könnten durch eine fundierte wissenschaftliche Auswertung aller Ausgrabungen, die je auf dem Forum stattgefunden haben, und der dabei gefundenen Architekturteile sowie durch Vergleiche mit anderen Foren sicherlich noch geklärt werden – die Erforschung dieser Quellen ist und bleibt ein grosses Desiderat.

Als Basis für die Figurenstelen dienten Persönlichkeiten, die tatsächlich in Augusta Raurica gelebt haben und von denen wir mit gutem Grund annehmen, dass sie auf dem Forum ihren Pflichten nachgegangen sind. Diese Männer und auch eine Frau sind in Inschriften erwähnt, die alle vor 250 n. Chr. in Augusta Raurica angefertigt worden sind.

Die Texte nennen oft den Namen der Person und ihren



Ehreninschrift für den Sechserherrn Lucius Ciltius Cossus. Gefunden in zweiter Verwendung im Fundament der Kastellmauer in Kaiseraugst. Die Inschrift lautet: «Dem Mercurius Augustus geweiht. Lucius Ciltius Cossus, Sohn des Celtillus, aus der Bürgerabteilung Quirina, Mitglied des Kollegiums der kaiserlichen Sechserherren. Der Platz (für die Inschrift) wurde auf Beschluss des Stadtrates zur Verfügung gestellt».

Foto Ortolf Harl

Beruf bzw. ihr politisches Amt. Epigrafiker (Spezialisten für Inschriftenkunde) können aus diesen Informationen schliessen, ob die erwähnte Person keltische oder römische Wurzeln hatte, ob sie frei oder unfrei war und, falls sie frei war, ob sie das römische Bürgerrecht besass oder nicht. Mit dem Wissen um Ämter, Stand und Wohlstand dieser Personen kann man begründete Vermutungen über ihre Kleidung, ihre Attribute, ihre Schuhe und ihren Schmuck wagen.

Die Persönlichkeiten auf dem Forum wurden von Bernard Reymond in Aquarell umgesetzt und dann auf metallverstärkte Kunststoffplatten aufgedruckt und auf dem Forum montiert:

Beim Forumstempel schreitet der Kaiser-Priester, Kanne und Opferschale in den Händen, von der Tempeltreppe zum Altar. Lucius Ciltius Cossus eilt mit einem Kästchen in den Händen hinzu – er ist ein kaiserlicher Sechserherr, beteiligt sich in diesem Amt ebenfalls am Kaiserkult und spendet Gaben für ein Rauchopfer.

Auf dem Forumsplatz gibt es Streit: Der Beamte einer Zollstation diskutiert mit Marcellus, einem im Fernhandel

tätigen Kaufmann, um eine fällige Gebühr. Der Verwalter der kaiserlichen Getreidespeicher, ein wohlhabender, direkt dem Kaiser unterstellter Sklave, hört den beiden interessiert zu.

In der Basilica bespricht unterdessen der Stadtrat Paternus mit dem Stadtpräsidenten Attius Gemellus ein geheimes (?) Schriftdokument ...

Die Figuren wurden möglichst realitätsnah gestaltet, ihre Schmuckstücke zum Beispiel sind alle in Augusta Raurica gefunden worden, sie bieten aber auch viel Spielraum zum Erfinden und Entwickeln von Geschichten, die sich vor 2000 Jahren so oder ähnlich auf dem Forum zugetragen haben könnten.

Für Schulklassen steht seit Frühling 2018 ein Schrank mit römischen Spielen bereit. Reservationen nimmt unser Gästeservice gerne entgegen: 061 552 22 22.

Im Rahmen des Kulturerbejahres findet am 22. September 2018 eine Führung über das Forum statt. Bei dieser Gelegenheit kann auch der unterirdische Abwasserkanal des Forums besichtigt werden. ■



Entwicklung der Figur des Sechserherrn von der Inschrift zur fertigen Stele: Fotoshooting mit Statist Markus Schaub (links), Entwurf und Skizze zur Farbgebung von Bernard Reymond (Mitte), fertige Stele im Gelände (rechts).

Foto links und Skizzen Bernard Reymond, Foto rechts Susanne Schenker

Toten und Theorien auf den Zahn gefühlt – Neue Erkenntnisse zu menschlichen Überresten innerhalb des Siedlungsperimeters von Augusta Raurica

Seit Erscheinen eines Übersichtskatalogs im Jahr 1988 sind nicht nur im Siedlungsareal der Koloniestadt Augusta Raurica, sondern auch in anderen römischen Siedlungen zahlreiche Neufunde von menschlichen Überresten hinzugekommen. Ein 2017 abgeschlossenes anthropologisch-archäologisches Dissertationsprojekt an der Universität Basel wird in Kürze publiziert und präsentiert den neuesten Stand zum Thema.

Simon Kramis

Tod im Leben – Leben mit dem Tod

Das Leben war noch nie leicht. Dies galt auch während römischer Zeit. Infektionen und tödliche Verletzungen führten oftmals vor hohem Alter zum vorzeitigen Tod. Häufig sogar schon vor, während oder kurz nach der Geburt. Verstorbene und Getötete wurden in römischer Zeit kremiert und verschiedenen Gesetzen folgend (u. a. Zwölftafelgesetz) ausserhalb der Wohnorte auf Gräberfeldern bestattet. Aus epigrafischen und literarischen Quellen sind verschiedentlich Verstösse oder Abweichungen bekannt, die das Vorhandensein entsprechender Gesetze erklären, jedoch dürfen Gräberfelder extra muros in Augusta Raurica und in quasi jeder grösseren Siedlung als Bestätigung einer teilweisen Anerkennung und Folgeleistung durch bestimmte

Personengruppen betrachtet werden. Neben diesen Grabbefunden finden sich in Augusta Raurica und auch in anderen Siedlungen jedoch auch unverbrannte menschliche Einzelknochen und Skelettreste innerhalb des Siedlungsperimeters. Solche Überreste lagen in Schächten und Brunnen, ferner auch in Gräben oder Planierschichten und stammen vorwiegend aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Ihr Auftreten ist ungleich schwieriger zu deuten, da solche Befunde auf ganz verschiedene Ursachen zurückgehen können. Wer gelangte oder verblieb nach dem Tode wann unter welchen Umständen in römischen Siedlungsstrukturen?

Doch zunächst musste zuerst das eigentliche Inventar an menschlichen Überresten akquiriert, datiert und kontextualisiert werden.



Neugeborenenbestattungen aus einem Streifenhaus in der Unterstadt. Oberschenkelknochen von Feten und Neugeborenen.
Foto Simon Kramis



Unterirdisches Brunnenhaus im Norden der Oberstadt. Fundsituation der Menschen- und Tierknochen im Schuttkegel des Gewölbes.
Foto Andreas Fischer

Physische Anthropologie als Methode – aber es braucht mehr als die biologische Perspektive

Mittels Schätzmethode der physischen Anthropologie sind Aussagen zu biologischem Geschlecht, Sterbealter, Mindestindividuenzahl, Körperhöhe sowie Gesundheitszustand (Krankheiten, Verletzungen) möglich. Darüber hinaus sind während der letzten Jahre auch verschiedene naturwissenschaftliche Analysemethoden, insbesondere die Isotopen- und die molekulargenetische Analyse, im Dienste der Anthropologie populär geworden. Doch sind deren vermeintlich objektiven Ergebnisse in Bezug auf kulturhistorische Interpretationen mit Vorsicht zu genießen. Wesentlich vielversprechender erwies sich die Berücksichtigung archäologischer Parameter sowie regionaler und überregionaler Vergleiche mit Funden anderer

Siedlungen und Gräberfelder. Dabei lieferten bereits einige Datierungsansätze wertvolle Hinweise zur Interpretation der Befunde mit menschlichen Überresten. Anthropologische, taphonomische und archäologische Parameter der Befunde aus Augst und Kaiseraugst flossen in einen integrativen Katalog.

Neue Ergebnisse – keine spektakulären Massaker, aber hochinteressante Perspektiven

Die anthropologische Untersuchung ergab, dass es sich bei den Toten vorwiegend um Feten und Neugeborene sowie um erwachsene Männer gehandelt hat. Während bei den Neugeborenen vorwiegend von natürlichen Todesursachen auszugehen war, wurden an einigen Erwachsenen Spuren von verheilten und perimortalen (um den Zeitpunkt des

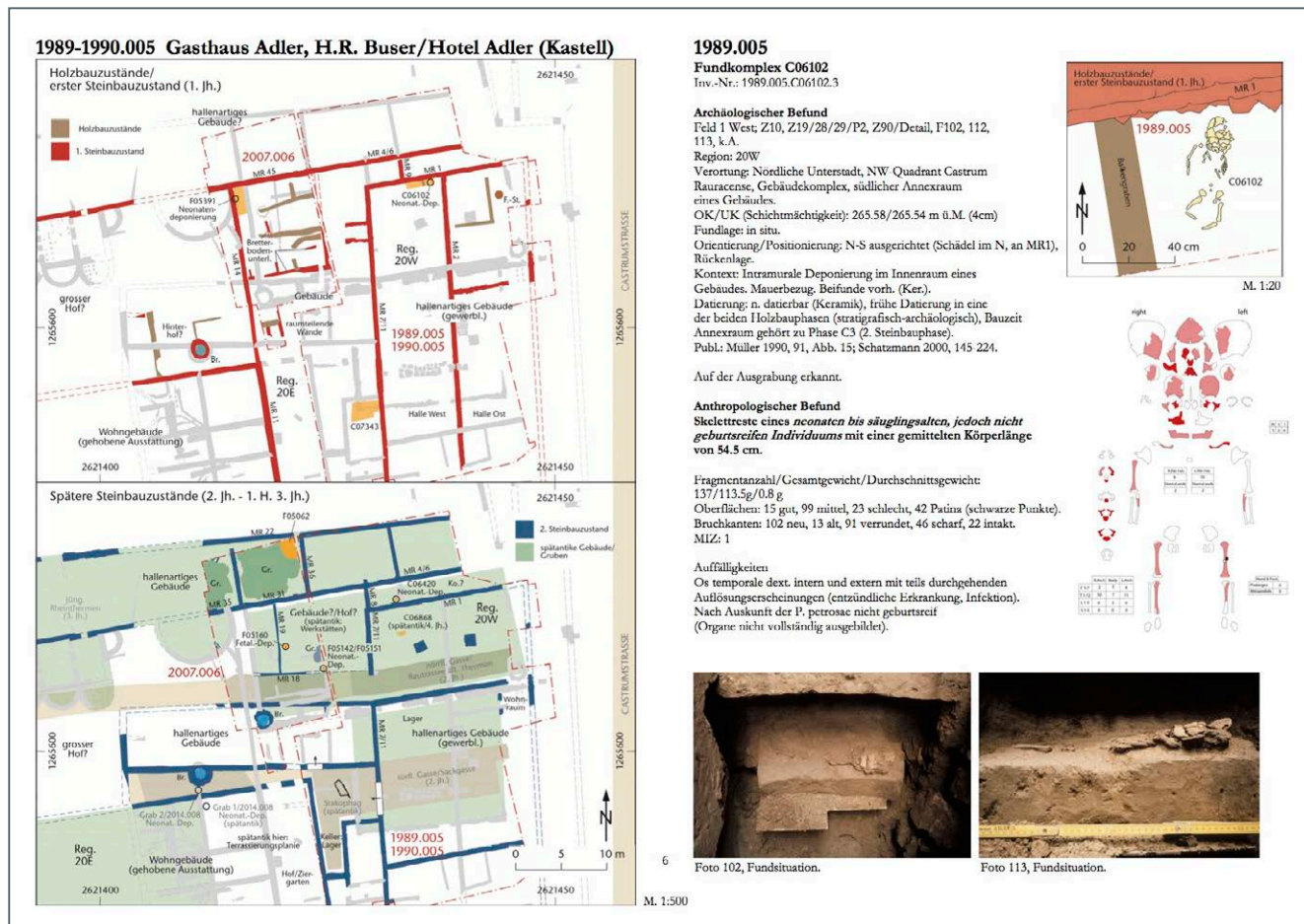
Todes herum) Gewalteinwirkung festgestellt. Frühere Untersuchungen, die von einem exzessiven Ausmass gewalttätiger Auseinandersetzungen ausgingen, wurden anhand rasterelektronenmikroskopischer Begutachtung der Spuren relativiert. Taphonomische, d. h. die Ablagerung betreffende Untersuchungen suggerierten, dass die Leichname zeitnah nach dem Tod vergraben oder versenkt wurden. Eine Selektion nach bestimmten Skelettelementen, etwa im Rahmen analoger, mehrstufiger Bestattungsrituale der Eisenzeit, konnte ausgeschlossen werden. Für die Erstellung von Deutungsmodellen zur Erklärung des Phänomens erfolgte eine Gliederung nach Mechanistik, situativen

Hintergründen, Fundansprache und schliesslich Motiven sowie Identität der betroffenen Personen. Vergleiche mit anderen Fundstellen zeigten auffallende Übereinstimmungen im Gesamtbild auf.

Gerade weil in Augusta Raurica osteologische Untersuchungen eine weit zurückreichende Tradition haben und die Koloniestadt während mehrerer Jahrhunderte bestand, nehmen die taphonomisch-anthropologischen Ergebnisse für das Verständnis des wenig erforschten Phänomens menschlicher Überreste in römischerzeitlichen Siedlungsarealen eine wichtige Referenzfunktion ein. ■

Auszug aus dem integrativen Katalog. Zu jedem Fundkomplex liegen archäologische, anthropologische und taphonomische Informationen sowie Einträge in Übersichts- und Detailplänen vor.

Abbildung Simon Kramis/Claudia Zipfel



Per OL durch Augusta Raurica

Möchten Sie Augusta Raurica einmal sportlich erleben? Mit dem OL-Programm Swiss-O-Finder Augusta Raurica werden Sie Schritt für Schritt in die Faszination des Orientierungslaufens eingeführt. Sei dies allein, als Familie oder vielleicht sogar als Schulklasse. Mithilfe einer Spezialkarte absolvieren Sie rennend die antike Stadt und ihr Umfeld. Der Swiss-O-Finder und eine erklärende Broschüre für OL-Neulinge (an der Museumskasse erhältlich) helfen Ihnen dabei, sicher ans Ziel zu gelangen. Sie sind also sportlich unterwegs und erfahren dabei erst noch viel Spannendes über die alte Römerstadt.

Karin Kob

Vielleicht fragen Sie sich jetzt, wie es denn wohl die Römerinnen und Römer in ihrem Alltag so mit dem Sport hatten. Die Antwort: erstaunlich zurückhaltend!

Der Sport bei den Römern

Im Gegensatz zu den Griechen, bei denen Sport zur Allgemeinbildung junger Männer gehörte und die berühmt waren für ihre Agone, für ihre international ausgerichteten heiligen Wettkämpfe – man denke nur an die Olympischen Spiele –, hatte der Sport in römischer Zeit einen anderen Stellenwert. Wir alle kennen die rasanten Wagenrennen à la Ben Hur und die blutrünstigen Gladiatorenkämpfe. Äusserst beliebt waren auch Tierhatzen und Box- und Ringkämpfe. Alles in allem also Spektakel für die grossen Massen.

Seit republikanischer Zeit wurden – in Anlehnung an den griechischen Kulturkreis – auch in Rom Heilige Wettkämpfe ausgetragen, die in ihrem Programmablauf mehr oder weniger genau den griechischen Vorbildern folgten

und athletische, hippische und musische Wettkämpfe umfassten. Als leichtathletische Disziplinen waren Faustkampf, Ringkampf und Laufen festgelegt.

Der berühmteste dieser Heiligen Wettkämpfe war der sogenannte Agon Capitolinus, der im Jahre 86 n. Chr. von Kaiser Domitian eingerichtet und dem Jupiter gewidmet worden war. Bis anhin waren die Agone meistens im Circus Maximus ausgetragen worden. Neu liess nun Domitian eigene grosse Stadien errichten. Das bekannteste Beispiel ist zweifellos die grossartige Anlage, die noch heute in der Piazza Navona in Rom sichtbar ist. Mit einer Länge von 275 und einer Breite von 106 Metern konnte das gewaltige Monument rund 30'000 Zuschauer fassen.

Die Athleten – offiziell gab es keine Athletinnen – waren keine Freizeitaktivisten, sondern Berufskämpfer, die meistens um hohe Geldsummen rangen. Ebenso wie die meisten Gladiatoren stammten sie aus der Unterschicht und waren häufig sogar Sklaven oder Gefangene.



Rom, das Stadion des Domitian.
Links: Fotomontage der Rekonstruktion ins heutige Stadtbild.
Rechts: Die Piazza Navona in ihrer heutigen Form mit ihrer immer wieder verblüffenden Übereinstimmung. Die noch gut erhaltenen Strukturen des römischen Stadions, einem UNESCO-Weltkulturerbe, liegen heute bis zu 4 Meter unter dem aktuellen Strassenniveau und können besichtigt werden.

Bildnachweis:
<https://stadiodomiziano.com>



Siegreicher Athlet. Mosaik aus dem Tepidarium der sogenannten «Kleinen Thermen» von Baten Zemmour, Tunesien. Museum Gafsa, Beginn 4. Jahrhundert n. Chr. Bild: Jean-Paul Thuillier, *Sport im antiken Rom* (Darmstadt 1999) 123 Abb. 55

Die Freizeitgestaltung der Römer

Aber wo und wann wurde in römischer Zeit im privaten Bereich Sport getrieben? Wo finden sich im römischen Reich archäologische Hinweise für Gymnasien, Stadien und Palästre, wie man sie im griechisch geprägten Kulturraum mit schöner Regelmässigkeit antrifft?

Die Antwort lautet kurz und bündig: kaum! Einzig Palästre – heute würde man sie wohl als Fitness-Center bezeichnen – sind in vielen grösseren öffentlichen Thermen von den Griechen übernommen worden. Für die Öffentlichkeit nicht einsehbar betrieben dort bestenfalls Männer der Oberschicht Körper-Training. In Augusta Raurica werden übrigens die beiden grossen Plätze in den Frauen- und Zentralthermen als Palästra interpretiert. Einzig auf dem Marsfeld in Rom wurde seit augusteischer Zeit vermehrt Sport betrieben. Er entwickelte sich aber mit Sicherheit nie zu einer mit heute vergleichbaren Massenbewegung.

Heute ist Sport eine weit verbreitete Freizeitbeschäftigung für alle. Das war in römischer Zeit (und noch während vieler Jahrhunderte danach) nicht so. Mit dem lateinischen Begriff *otium* kann arbeitsfreie Zeit, Musse, Zeit zum Nachdenken usw. in Verbindung gebracht werden. Nie aber mit dem Begriff «Sport treiben» oder «Körperertüchtigung».

Vorausgesetzt sie konnten und wollten sich eine

Freizeitplanung überhaupt erlauben, stand bei den Römern die Geselligkeit hoch im Kurs. Die Angehörigen der Oberschicht schätzten Gastmähler, Trinkgelage, philosophische Diskussionen oder erfreuten sich an Darbietungen von Poeten, Musikern, Tänzerinnen und Schauspielern.

Im 1. Jahrhundert n. Chr. vermerkte der römische Dichter Martial zum Thema «Freizeitgestaltung»:

**«Wär's [...] vergönnt uns beiden,
sorglos unsere Tage zu geniessen,
frei die müssigen Stunden einzuteilen,
Zeit zu haben für unser wahres Leben –
nicht [...],
sondern Ausfahrt, Gespräch, Gedichte, Büchlein,
Marsfeld, Säulengang, Schatten, Brunnen, Bäder
wären unsere Plätze, unser Tagwerk.
[...]
Sollte da, wer zu leben weiss, noch zögern?»**

(Marcus Valerius Martialis, Ep 5,2. Nach: Klaus Bartels, *Martial – Glanz und Elend eines Dichterlebens*. Vortrag am Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes, Erfurt, 11. April 2012)

Also kein Wort von Sport, und weniger privilegierte Menschen bevorzugten in ihrer «Freizeit» Kneipen und öffentliche Spiele. Gesellschaftsspiele waren übrigens in allen Schichten äusserst beliebt.

Vielleicht etwas irritiert erinnern sich doch bestimmt manche an den Satz:

Mens sana in corpore sano

(Juvenal, ca. 60–140 n. Chr., Satire X, 356)

Wir haben hier das typische Beispiel eines Zitats vor uns, das für bestimmte Zwecke – nämlich die militärische Frühausbildung – «angepasst» worden ist und das später in dieser verballhornten Form Eingang in das allgemeine Kulturwissen gefunden hat.

Vollständig lautet das Zitat nämlich:

[...] orandum est ut sit mens sana in corpore sano.

Man solle also um einen gesunden Geist in einem gesunden Körper beten und damit die Gottheiten um eine ganzheitliche Gesundheit anflehen.

Aber nicht dieser Gedanke, sondern nur die Interpretation der völlig verfälschten Kürzung, nämlich «Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper», galt im 19. Jahrhundert und dann v. a. auch in Hitlers Drittem Reich als erstrebenswert, und auch heute findet sich das verstümmelte Zitat in den Broschüren und Websites mancher Fitness-Studios.

So viel also zum Verhältnis «die Römer und der Sport». Warum soll man also ausgerechnet mit einem OL die antiken Monumente erlaufen?

Im Gegensatz zur römischen Zeit ist Sport heute bekanntlich eine weit verbreitete Freizeitbeschäftigung. Die Gründe, warum Menschen heute Sport betreiben, sind sehr vielfältig, aber häufig spielen dabei die Freude an der Bewegung und der Spass an einer Gemeinschaft eine ganz entscheidende Rolle. Die Idee eines OL durch Augusta Raurica entstand denn wohl auch nicht ganz zufällig während einer entspannten Plausch-Veranstaltung.

Doch was ist überhaupt ein OL?

Orientierungslauf, meist kurz OL genannt, ist eine Laufsportart. Im Gelände werden mehrere Kontrollpunkte festgelegt, die mithilfe von Landkarte und Kompass angefahren werden müssen. Dabei wählen die Läuferinnen und Läufer die für sie optimale Route selbst. Wer einen OL wettkampfmässig betreiben möchte, sollte körperlich und geistig einigermaßen fit sein.

Der Orientierungslauf entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Skandinavien, wo er inzwischen Volkssport ist. Orientierungslauf wird heute weltweit betrieben und wie die stetig wachsende Anzahl der Wettkämpferinnen und Wettkämpfer zeigt, ist die Sportart auch in der Schweiz immer beliebter. In der OL-Elite zählt die Schweiz zu den erfolgreichsten Nationen. So errang beispielsweise Simone Niggli-Luder aus Münsingen/BE 23 Weltmeister-Titel.

Der OL von Augusta Raurica

Kehren wir zum OL von Augusta Raurica zurück. Im September 2017 fand zum 10. Mal der Familiensporttag statt, der alljährlich vom Sportamt Baselland organisiert wird. Austragungsort war Augusta Raurica. Unter dem



Ein OL entlang der antiken Monumente von Augusta Raurica macht Spass und ist erst noch lehrreich!
Foto Thomas Beugger

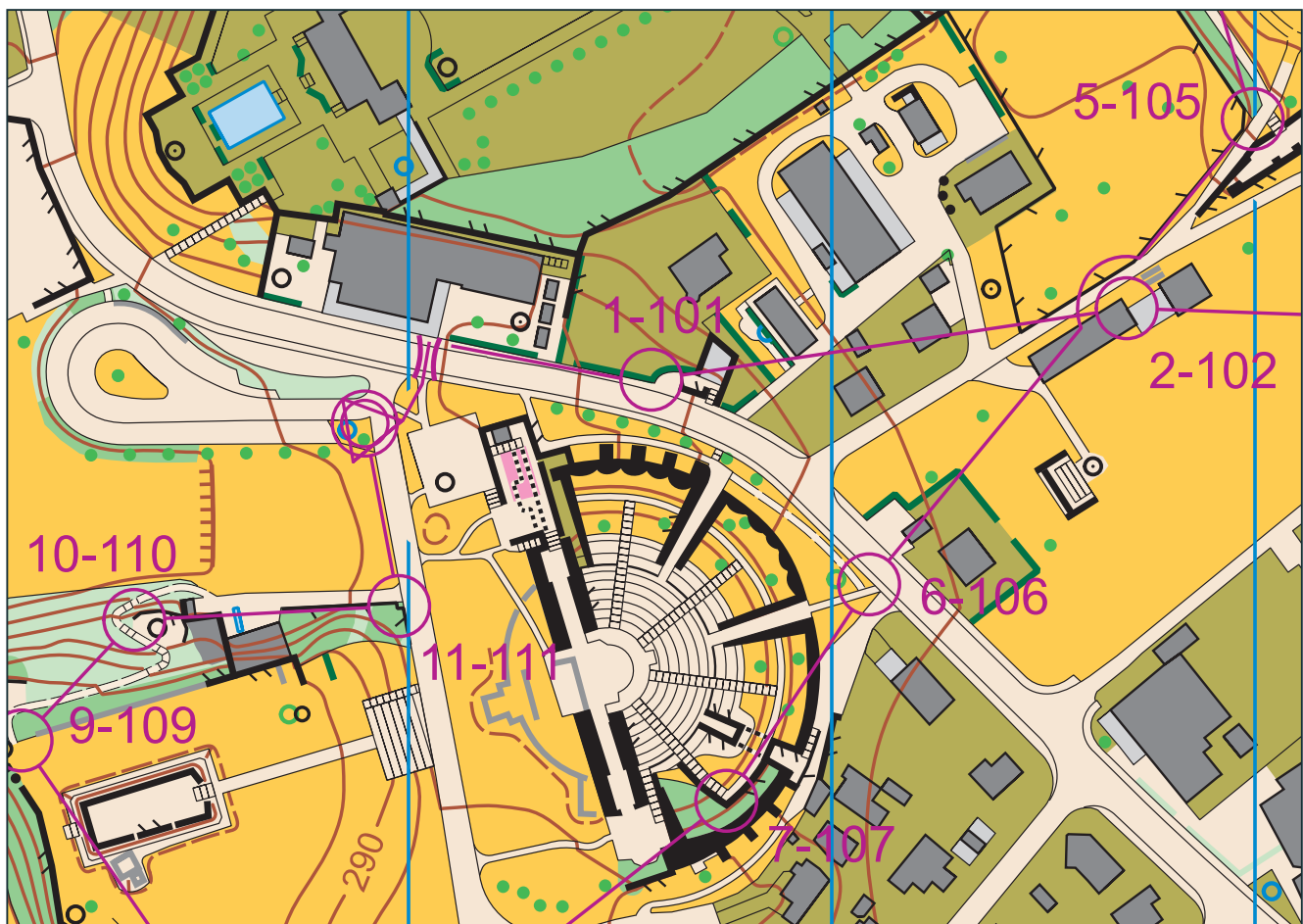
Motto «Brot und Spiele» gingen über 80 Familien mithilfe einer eigens angefertigten OL-Spezialkarte auf einen römisch angehauchten Postenlauf. Die grosse Begeisterung aller Beteiligten regte die Verantwortlichen dazu an, das Thema «OL» entlang der wichtigsten Monumente von Augusta Raurica näher unter die Lupe zu nehmen. Schon bald wurde das Gelände des antiken Stadtzentrums von Fachleuten aus dem Sportbereich, von Archäologen, aber auch von Angehörigen der Gemeinde Augst auf eine allfällige Eignung für eine OL-Strecke evaluiert. Nachdem man sich auf eine Möglichkeit geeinigt hatte, wurde Kontakt zu den Koordinatoren des Swiss-O-Finders aufgenommen.

Swiss-O-Finder ist ein OL mit fest installierten Posten. Die dazugehörige Karte kann per Internet heruntergeladen werden. Via App können die Posten quittiert und die Laufzeit gemessen werden. Das grosse Plus des Swiss-O-Finders besteht im QR-Code, mit dessen Hilfe sich die Läuferinnen und Läufer zusätzliche Informationen – z. B. über die Sehenswürdigkeiten – abrufen können.

In Augusta Raurica betätigen sich die Gäste mit dem Swiss-O-Finder also nicht nur sportlich – in einer für sie angepassten Intensität –, sondern erhalten gleichzeitig die wichtigsten Informationen zu einzelnen Monumenten. Der «römische» Parcours führt von der Taberna über das Forum hinunter zur Badeanlage und zum unterirdischen Brunnenhaus. Danach geht es über die Basilica zum Tempel auf Schönbühl zurück zum Theater.

Wer nach rund einer halben Stunde am Ende der Strecke angelangt ist, hat sich bewegt – ganz gleich wie langsam oder wie schnell –, hat seinen Grips angestrengt, hat Neues kennengelernt und ist – hoffentlich zufrieden mit sich selbst. Und wer das Ganze gemeinsam mit jemandem absolviert hat, sei dies mit den Enkeln, den Kindern, mit der besten Freundin oder mit einer Schulklasse, kann sich zum Schluss über ein rundum ganzheitliches Erlebnis freuen. ■

Ausschnitt aus der eigens für Augusta Raurica angefertigten OL-Karte.
Kartografie Esther Wenger



Saison 2018

In Augusta Raurica sind Sie immer willkommen.

Brotbacken, Göttliche Düfte, Salben und Öle, Duft-rundgang ... sind nur einige Angebote aus unserer spannenden Workshop-Palette. Einen ganz besonderen Firmenanlass erleben Erwachsene beim römischen Apéro-Workshop und Kinder laden ihre Freunde und Freundinnen zur römischen Geburtstagsparty ein.

Neu können Sie mit dem OL-Programm Swiss-O-Finder Augusta Raurica rennend oder auch einfach gemütlich spazierend die antike Stadt und ihr Umfeld erleben. Die App Swiss-O-Finder und eine erklärende Broschüre für OL-Neulinge (an der Museumskasse erhältlich) helfen Ihnen dabei, sicher ans Ziel zu gelangen. Sie sind sportlich unterwegs und erfahren dabei erst noch viel Spannendes über die alte Römerstadt.

Das Jahr 2018 ist zum europäischen Kulturerbejahr erklärt worden. Europa baut auf einer gemeinsamen Geschichte und Kultur auf, die mehr verbindet, als häufig gedacht wird. Unter dem Motto Sharing Heritage – Kulturerbe teilen – zeigen zahlreiche Länder die gesellschaftliche Bedeutung des gemeinsamen kulturellen Erbes von der Antike bis in die Neuzeit.

In Augusta Raurica lässt sich die Römerzeit während des ganzen Kulturerbejahres an besonderen Anlässen hautnah und authentisch erleben.

Im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 sind die folgenden Anlässe kostenlos (Ausnahme: Publikumsgrabung):

- So 22.04. Per GeoViewer auf dem Smartphone in die Römerzeit
- So 13.05. Internationaler Museumstag
- Sa 09.06. Wie arbeiten Archäologinnen und Archäologen?
- Juli/August Publikumsgrabung
- Sa 11.08. Blick in eine aktuelle Ausgrabung
- Sa 22./So 23.09. Tage des Denkmals
- Sa 20./So 21.10. Zu Gast an der Kaiseraugster Chilbi
- So 18.11. Blick hinter die Kulissen

... und was auch noch spannend ist:

- So 27.05. gare des enfants: «Die Alponomen kommen»
- Sa 18.08. Grand Poetry Slam im römischen Theater
- Sa 25./So 26.08. Römerfest Augusta Raurica
- Do 06.–09.09. Rock im römischen Theater
- So 11.11. Augusta Raurica Lauf

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Website: www.augusta-raurica.ch



Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus:
Täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Tierpark und Aussenanlagen:
Täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Geschlossen: 24., 25., 31. Dezember und 1. Januar

Gästeservice

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:
Mo – Fr: 8.30 – 12.00/14.00 – 17.00 Uhr.
Tel. +41 (0)61 552 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch

Impressum

Herausgeber:
Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst

Redaktion:
Debora Schmid
Korrektorat:
Rudolf Känel
Gestaltung und Satz:
Philip Soland
Druck:
Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:
© 2018 Augusta Raurica, CH-4302 Augst



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

